

**„Verlass Dich auf den HERRN von ganzem Herzen...“** Spr. 3,5

**Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer**, ich liebe Wortspiele. Vor ein paar Tagen flatterte die Werbung ins Haus. Da stand: „Wir zeigen Haltung!“ Es ging aber nicht um politische Haltung für oder gegen etwas. Es ging darum, wo das Schwein gehalten wurde, dass als Steak auf Grill landet. Menschen, die Haltung zeigen, zu ihrer Überzeugung stehen, sind zu jeder Zeit wichtig. Wer Haltung zeigt, hat es allerdings nicht immer leicht. Wer sich z.B. heute zu seinem Glauben an JESUS Christus bekennt, muss durchaus mit Gegenwind oder Spott rechnen. Um Haltung zu bewahren brauchen wir einen festen Glauben. Etwas, worauf wir uns verlassen können. **„Verlass Dich auf den HERRN von ganzem Herzen...“** Spr. 3,5

So lautet eine Aufforderung zum Glauben in der Bibel. Daraus lässt sich ein herausforderndes Wortspiel machen.

„Ich verlasse mich auf GOTT!“ Lassen wir uns die ersten drei Worte auf der Zunge zergehen: „Ich

verlasse mich ...“ Was heißt das? Ich vertraue nicht auf meine Klugheit, auch meine Kräfte, auf Können. Ich weiß, dass ich nicht alles kann. Ich schaffe vieles nicht allein. Ich brauche Hilfe. Z.B. von Menschen, denen ich vertrauen kann. Freunde, Verwandte, die es gut mit mir meinen.

Die Bibel erzählt uns von Menschen, die Haltung zeigten. Das hatte oft zur Folge, dass sie von jetzt auf gleich auf sich allein gestellt waren. Aber sie wussten, dass sie sich auf GOTT verlassen konnten – auch in gottverlassenen Situationen. Ihre Geschichten sind spannend. Wer sie zum ersten Mal liest, könnte denken: „Was für mutige Zeitgenossen!“ Aber sie waren Menschen, die auch Ängste hatten, die Zweifel erlebten, die manchmal nicht weiterwussten. Von einem will ich Ihnen erzählen.

Ein König namens Ahab hält gerade Hof. Da steht unerwartet und unerwünscht ein raubeiniger Mann im Thronsaal. Er ist sehr unhöflich. Erstens ist er nicht einmal nach höfischer Etikette gekleidet. Er hat einen Mantel aus Fell angezogen. Ein

Lederriemen hält diese sogenannte Kleidung zusammen.

Und zweitens redet er los, ohne dass ihm jemand das Wort erteilt hat.

Seine Worte sind klar und deutlich: *„So wahr der HERR; der GOTT Israels lebt, vor dem ich stehe: Es soll dieses Jahr weder Tau noch Regen kommen, es sei denn, dass ich es sage!“* 1. Kö. 17,1ff

Dieser Mann war kein Vorfahre von Jörg Kachelmann. Denn es geht um mehr als das Wetter von morgen oder ob wir weiße Weihnachten haben.

Es geht darum, dass der König Ahab anderen Göttern nachläuft. Der HERR, der GOTT Israels hat seinem Volk ganz klar in den zehn Geboten gesagt: **„Ich bin der HERR, dein GOTT. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“** 2. Mo. 20, + 3

König Ahab jedoch hat seiner Frau Isebel zuliebe auch noch zu anderen Göttern gebetet und ihnen Tempel und Altäre gebaut. Diese Götter waren zuständig für Regen und Fruchtbarkeit – so sagten ihr Priester. Der König Ahab hätte aber wissen

können, dass der HERR, der GOTT Israels allein für Regen und Fruchtbarkeit sorgt. Hinzu kommt, dass eine Lawine im Land losgetreten wird. Wer das erste Gebot zu übertritt, der lässt auch bald die anderen Gebote nicht mehr gelten.

Und das alles wird von der Regierung geduldet.

Aber GOTT, der HERR lässt das nicht mit sich machen.

Einer seiner wenigen treuen Anhänger widerspricht dem König. Sein Name ist Elia. Das heißt übersetzt: „Der HERR ist mein GOTT“. Als Botschafter des einen wahren GOTTES tritt Elia dem König entgegen. Die Botschaft lautet: GOTT wird den Regen zurückhalten. Nicht einmal Tau wird auf die Felder fallen. Der HERR macht deutlich, welcher GOTT die Macht über Regen und Fruchtbarkeit hat. König Ahab nicht demokratisch gewählt. Darum gibt es jetzt Ärger.

Elia wusste, was ihm blüht. Aber er verlässt sich und seine Sicherheit und zeigt Haltung.

Ganz tief in sich weiß er: „Ich kann mich auf GOTT verlassen. Auch wenn ich zu einer Minderheit in

diesem Volk gehöre. Auch wenn sich wenige auf unseren GOTT verlassen. Ich verlasse mich auf IHN!“

Das Leben Elia ist bedroht. Einerseits durch den König. Der kann sich das nicht gefallen lassen. Andererseits: Es kommt eine Dürre über das Land! Aber sein GOTT hat vorgesorgt. GOTT sagt Elia, er soll nach Osten fliehen. Dort gibt es einen Bach namens Krit. Da soll er sich verstecken. Das Wasser dieses Baches soll seinen Durst stillen. Und dann erfahren wir wieder einmal, wie souverän GOTT ist. Der HERR hat Elia nicht nur gesagt, wo er sich verstecken soll. ER sagte auch: „Ich habe Raben geboten, dass sie dich versorgen sollen!“

Elia war also erst einmal in Sicherheit und war versorgt. Er bekam Halbpension: Für den Durst war gesorgt und früh und abends kamen die Raben geflogen und brachten ihm Fleisch und Brot.

Hört sich nicht so appetitlich an – aber Elia war sicher zufrieden damit. Ich muss wegen der Raben immer lächeln – nicht nur, weil sie geklaut haben

„wie die Raben.“ Denn irgendjemand haben sie Fleisch und Brot weggenommen.

Ich denke aber auch an den Liederdichter Paul Gerhardt. Er hat auch Haltung gezeigt und im dreißigjährigen Krieg seinen Glauben nicht aufgegeben. In einem seiner schönsten Lieder findet sich diese Worte des Vertrauens: *„(GOTT) ER weiß viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod, ernähret und gibt Speisen zur Zeit der Hungersnot...“*

Wie Elia oder Paul Gerhardt haben viele Menschen Haltung gezeigt und sich auf GOTT verlassen.

***„Verlass Dich auf den HERRN von ganzem Herzen...“*** *Spr. 3,5* war ihr Lebensmotto.

Ihre Lebensgeschichten zeigen, dass Vertrauen ein Wagnis sein kann. Aber dieses Wagnis lohnt sich für Zeit und Ewigkeit.

Es bleiben wie immer viele Fragen offen. Wenn wir uns auf GOTT verlassen, werden nicht alle Probleme geklärt oder alle Zweifel ausgeräumt.

Das Geschick unseres Herrn JESUS Christus macht das auch deutlich. Keiner hat sich so verlassen auf GOTT wie ER. Dennoch wurde sein Leben nicht vor dem Kreuz bewahrt. Dennoch fühlte er tiefe Verlassenheit am Kreuz. Aber sein Vertrauen in seinen Vater war nicht vergeblich. Denn es kam der dritte Tag. GOTT hat gezeigt, dass ER nicht nur der Herr über das Wetter und andere Naturgewalten ist. ER triumphiert auch über den Tod und alle Schreckensmächte. ER hat JESUS aus dem Tod gerissen.

„Ich verlasse mich auf GOTT!“ – dieses Wagnis können wir mit kleinen Schritten einüben. Welche Fragen machen in diesen Tagen unruhig? In welchen Situationen fühlen Sie sich verlassen – oder überfordert?

Dann nehmen sie sich kurz Zeit. Sprechen Sie mit GOTT darüber. Sagen Sie ihm, wie Ihnen zumute ist. Vielleicht so:

„GOTT, ich habe das und das Problem. Was kann ich tun? Ich habe keine Ahnung. Hilf mir bitte. Ich will

Dir vertrauen. Zeige mir, dass ich mich auf dich verlassen kann.“ Amen.

*Als einen Schritt des Vertrauens beten wir mit den Worten, die JESUS uns weitergegeben hat:*

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“*

- **Segen:**
- ***Der Friede, der von Gott kommt und alles übersteigt, was wir uns vorstellen können, berge unsere Herzen und Gedanken unter dem Schutz des Retters Jesus.***